

mein Sohn, und erringe dir den schönsten Preis, den es gibt — ein gutes Gewissen, das lohnende Bewußtseyn, immer treu die Pflicht erfüllt zu haben.

Bloß dann gut zu seyn und zu thun, was die Pflicht gebiethet, wenn damit keine Anstrengung, keine Gefahr und kein Opfer verbunden ist, das, mein Theodor, ist keine Kunst; das erfordert wenig Kraft. Dann erst erprobt sich die wahre Tugend, wenn sie vor keiner Beschwerde erzittert, und sich gleich bleibt auch unter den härtesten Schlägen des Schicksals. Eine solche Tugend sey dein Eigenthum. Ihr opfre alles, selbst das Liebste und Theuerste, auf; ihr bleibe treu bis in den Tod. Von ihrem Pfade laß dich durch keine Lockungen der Welt, durch keine Drohungen, keine Gefahren, keine Noth und kein Leiden abwendig machen.

Nur scheinbar und trügerisch sind die Mühehmlichkeiten, die das Laster darbiethet. Wer demselben fröhnt, muß früher oder später erfahren, daß es seine Sklaven mit Verachtung, Schande, innerer Qual